

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1938

109 (15.9.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-900567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-900567)

Zwischenrufen

für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abzugspreis mit der Beilage „Ausführliches Unterhaltungsblatt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV VIII 38: 493. Druck und Verlag: E. Zirl, Elsfleth, Elsflethstraße 14. Gesamtpreis: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Breitseite Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirl, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebundene Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schlusssatz 17

Nr. 109

Elsfleth, Donnerstag, den 15. September

1938

Der Führer sprach zur Welt

Gewaltiger Ausklang des Reichsparteitages Großdeutschlands

Der letzte Tag des Reichsparteitages 1938 wird für alle Zeiten in der Geschichte dieser Tage eine Sonderstellung einnehmen. Nach den hervorragenden Vorbereitungen der Wehrmacht am Vormittag vor dem Führer und am Abend die letzte Sitzung des Parteitagsgrosses, vor dem der Führer seine von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Rede hielt. Wenn eine Steigerung der Hochschätzung der Nürnberger Tage noch möglich war, so wurde sie im Verlauf dieser Rede erreicht.

Der Führer sprach vom Kampf der Bewegung vor der Weltöffentlichkeit, von den Anforderungen, denen sie seit ihren Anfängen bis zum heutigen Tage ausgesetzt war. Mit einer Berechnung mit den Tschechen, die sich in den letzten Monaten als Völkerverrat und Völkerverächter erwiesen haben, und als empfindlichen Feindern des Reiches geworden sind, fand die Rede des Führers ihren Höhepunkt, während der die großen Aufgaben der Bewegung in der Zukunft vor den Augen der Weltöffentlichkeit gestellt wurden. Ein Zitat der Erklärung brachte aus den Reihen der Männer hervor, die Zeuge eines historischen Ereignisses von noch nicht abzuschätzender Bedeutung waren. Ausdrücklich dankte der Führer die Befreiung von einer Welt, die seit Monaten auf allen Menschen deutschen Mutes und deutscher Gesinnung ruhte.

Die Rede des Führers

Der Führer führte u. a. folgendes aus:

Auf der Schlußsitzung des Parteitagsgrosses in Nürnberg hielt der Führer eine gewaltige, politisch bedeutende Rede, in der er u. a. ausführte:

Am 2. September 1938, also vor fünfzehn Jahren, fand in Nürnberg der erste „Deutsche Tag“ statt, der erste, weil sich aller vorangehenden namensgleichen Veranstaltungen dieser Kundgebung eine größere Bedeutung zumutet als bisherigen Tagungen zuwar. Am diesem 2. September 1923 trat nun erstmalig die Kampfbewegung der Nationalsozialistischen Partei (sonachsend in Erscheinung. Sie prägte der ganzen Kundgebung ihren Charakter auf und gab ihr den Charakter eines Kampftages. Es konnte von diesem Tage an nicht mehr übersehen werden, daß eine neue Erscheinung in das politische Leben der Nation getreten war.

Eine nationale Bewegung aus arbeitenden Menschen! Sie verstand dabei aber den Begriff Arbeit nicht in dem enghörigen Sinn, wie dies sowohl bei den Bürgerlichen als auch bei den Marxisten der Fall war. Für die nationalsozialistische Partei war der Name „Arbeiter“ vom ersten Tag an die Ehrenbezeichnung aller jener, die im realen Leben — sei es auf geistigem oder rein materiellem Gebiet — in der Gemeinschaft tätig waren. Allein da die Partei eine Volkspartei war, belief sie damit zunächst genau zu weit im Besonderen auch die Arbeiter in ihren Reihen. Dies führte in der Folgezeit zu einer Reihe von Mißverständnissen. Man glaubte, eine solche Bewegung, die — wie sie zu ab — in erster Linie aus handarbeitenden Menschen bestand, überhaupt für die Lösung jeder höheren Aufgabe als ungeeignet ansehen zu können. Denn dazu war in den Augen dieses Bürgertums nur jene geringe Elite, die sich in ununterbrochener Tätigkeit der Arbeit widmet, geeignet. „Arbeiter“ bedeutete dem Bürgertum nichts anderes als im Widerspruch zum Begriff „Proletariat“ lebend verstanden wurde. Freilich stimmte dies auch. Denn das Proletariat oder besser die proletarischen Parteien hatten den deutschen Kopf- und Geistesarbeiter soweit als möglich aus ihren Reihen ausgeschlossen. Ganz ohne geistige Führung konnte man natürlich auch nicht bestehen, allein diese bearmetete schon seit Jahrzehnten das Judentum.

Der Zweck der marxistisch-kommunistisch-jüdischen-revolutionären Parteien war es zunächst, den deutschen Völkern eine bessere Gemeinschaft zu schaffen oder es für eine solche zu erzielen, als vielmehr, die deutsche Volksgemeinschaft zu zerstören und zwischen völkerverhüllender geistiger Führung und dem Volk selbst eine unüberbrückbare Kluft aufzuerheben.

„Der Trottmiler, das war ich!“

Daß die Partei einer neuen Volksgemeinschaft bei den politischen Drabziehern der proletarischen Weltrevolution auf keine Gegenseite fiel, war verständlich. Daß sie außerdem das Recht zu tun (sogar noch erkannt und durchgeführte) und dementsprechend seine Befreiung aus wesentlichen eigenen Programmpunkten aufstellte, kam noch als ein weiteres Moment zu ihrer selbständigen Ablehnung hinzu.

Die Bürgerlichen Parteien konnten, wie schon bemerkt, den Kampf und die Notwendigkeit der neuen Bewegung nicht begreifen. Zunächst haben sie in der nationalen Organisierung der Volksgemeinschaft überhaupt keineswegs etwas Begreifbares, sondern viel eher etwas Bedenkliches. Die beiden Welten hatten sich schon zu sehr voneinander entfernt, als daß sie einander noch verstehen oder gar vertrauen konnten. Zudem die Bürgerlichen Parteien selbst sich ausschließlich aus intellektuellen Kreisen oder aus den, was man eben, dann rechnete, rekrutierten und ergänzte, wuchs sie in eine Atmosphäre hinein, die weltfremd war, aus der die proletarischen Parteien stammten. Schon der rauhe äußere Umgangston, verbunden mit der nicht gerade salomonischen Kleidung, erweckte besonders nach der November-Revolution des Jahres 1918 von vornherein Ab-

neigung, zumindest aber Mißtrauen. Daß nun die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei damals im äußeren Habitus ihrer Anhänger ebenfalls keinen hoffähigen Eindruck machte, dessen werden sich alle unsere alten Mitkämpfer noch mit aufrichtiger Freude erinnern.

Später, als sich die Partei ihren Platz im öffentlichen Leben erkämpft hatte, also ohnehin nicht mehr im Widerspruch war, trat an Stelle der grundsätzlichen Ablehnung eine zäh, wenn auch stille Hoffnung. Gewiß war nun eine große Partei entstanden, gewiß hatte sie sich einen achtbaren Platz im öffentlichen Leben erkämpft — allein, als Arbeiterpartei konnte sie sowohl dem Namen nach — wie schon betont wurde — noch weniger dem Aussehen nach beurteilt sein, wirklich entscheidend in das politische Leben eingetreten. Denn dazu mußte sie geführt werden. Da sie Arbeiterpartei war, mußte ihr die geistige Führung fehlen. Ohne Köpfe kann man nun einmal nicht regieren. So entstand jene kindliche Meinung, die nicht unzubringende Volkserziehung eines Lages geistig beschnittene Menschen zu können, um mit ihr dann jene flüchtige Politik weiterzuführen, die vom Bürgertum mangels eigener Kraft schon längst aufgegeben werden mußte. Man erlaubte also die Stunde, in der der Trottmiler (das war ich) von den wirklichen Staatsmännern abgelöst werden konnte (das waren die anderen)! Wen will es da verwundern, daß die Hartnäckigkeit, mit der die Nationalsozialistische Arbeiterpartei ihr Ziel verfolgte und alle Kompromisse ablehnte, allmählich zu einem tiefen Haß führte, so tief, daß unsere bürgerliche Partei nicht lieber bereit war, sich mit dem Marxismus zu verbinden, als der Nationalsozialistischen Partei auch nur die feinsten Anerkennung auszubringen oder gar Chancen zu geben. Wir konnten jenes beschämende Schauspiel erleben, daß im Deutschen Reichstag öfter als einmal eine geschlossene Front gegen uns aufstand, die von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken führte.

Unsere Feinde blieben dieselben

Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Wir alle erinnern uns noch mit Entsetzen dieser Zeit. Alles stand damals gegen uns. Nationalsozialist fiel, blieb verurteilt und verlassen sein von allen Seiten. Alle hätten uns, vor allen werden wir verstoßt. Es gibt unter sehr Führern aus der Partei aus jenen Jahren kaum einen oder zwei, die für ihren Deutschland an Deutschland nicht im Geringsten hätten müssen. Die Zahl der betroffenen — und — Männer ging in die Hunderttausende. Daß man außerdem noch mit allen Mitteln des blutigen Zerrers gegen die Bewegung vorging, erweisen die entlohen Zahlen unserer Toten, unserer Verletzten und unserer Krüppel. Und doch denken wir mit dem höchsten Gefühl gerade an diese Zeit zurück.

Es ist uns heute doppelt nahe, erstens, weil wir mitten aus einer bis in die jüngste Zeit gültigen, den blühenden Weltanschauung nationalsozialistischer Menschen unter uns heute als Volksgenossen und Bürger des Deutschen Reiches die Kämpfer der ältesten deutschen Demokratie sehen. Was haben sie nicht alles ausgehalten und ausstehen müssen! Wie viele ihrer Kameraden sind ermordet worden, wie viele haben an Leib und Leben Schäden genommen, diese wurden trotzdem auf Jahre und Jahre, wie viele Schattenscheitern von ihnen waren in Gefängnissen, Zuchthäusern und Anhaltelagern. Das zweite aber, was uns mit besonderem Empfinden an diese Zeit zurückdenken läßt, ist die Tatsache, daß sich im großen Weltgeschehen heute fast genau das wiederholt, was wir damals im Bereich der eigenen Nation erleben und erdulden. Und vor allem: Unsere heutigen Feinde sind weltanschaulich dieselben.

Wahrhafte Reichs- und Volkseinheit

Wer sich plötzlich im Geiste in den 2. September 1923 zurückdenkt und ihn dann wieder erschwenden läßt, um das heutige Bild von Nürnberg an seine Stelle treten zu lassen, der glaubt zu träumen. Eine Schar von Kämpfern war damals durch diese Stadt marschiert. Eine kämpfende Nation ist heute aus ihnen geworden. Das damals die Kampfpläne der Kompanien und Bataillone war, ist heute die Aufgabe von 75 Millionen Menschen allein in diesem Reich. Seit sieben Tagen marschiert in unserer Bewegung wieder ganz Deutschland durch diese Stadt. In härtester Kampflust wird uns bewußt, daß damit die Zerplitterung der Nation beendet und zum erstenmal in unserer Geschichte eine wahrhaftige Reichseinheit — weil Volkseinheit — gefunden wurde.

Von vor 15 Jahren die Zukunft mit teils freudigem teils bedenklichem Erbitterung die Nationalsozialisten haben, dann und heute Zukunft und Teilnehmer in eine einzige geistige Einheit verschmolzen. Nur etwas hat sich nicht geändert: Wenn damals die Nationalsozialistische Partei als Bewegung der breiten Massen gedacht war, dann ist der nationalsozialistische Staat die Organisation der breiten Massen geworden. Die Partei hat das deutsche Volk vor dem Marasmus zurückgeführt, in den es zu sinken drohte. Wenn als man uns 1933 endlich die Macht gab, da hieß das Problem nicht Rettung einer Gesellschaftsform, sondern — jenseit haben wohl auch unsere bürgerlichen Gegner unterdes schon eingesehen gelernt — es hieß: Rettung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit. Das waren nicht einige hilflosbedürftige Parteien, sondern die Millionenmasse unserer erwachsenen Arbeiter, unserer Bauern, die vor der Verpfändung von Haus und Hof standen, unseres Mittelstandes, der den Ruin vor Augen sah, und natürlich dann auch unserer geistigen Arbeiterkraft, für die es keine Möglichkeit der Anwendung ihrer Fähigkeiten und ihres Wissens mehr zu geben schien.

Es war daher auch für uns die Aufgabe vor durch eine äußerliche Kraftanstrengung zu bewältigen. Es erforderte vor allem die Willensmasse unserer erwachsenen Arbeiter, unserer Bauern, die vor der Verpfändung von Haus und Hof standen, unseres Mittelstandes, der den Ruin vor Augen sah, und natürlich dann auch unserer geistigen Arbeiterkraft, für die es keine Möglichkeit der Anwendung ihrer Fähigkeiten und ihres Wissens mehr zu geben schien.

den in unserem Volk zwischen Geistes- und Handarbeitern und vor allem zwischen der politischen und wirtschaftlichen Führung der Nation und der durch sie geführten Masse des Volkes. Diese Einheit erforderte gebieterisch das Ausschalten eines Fremdkörpers, der in sie niemals hätte eingedrungen werden können.

Die Ausschaltung des Judentums

Wenn auch heute noch die Frage gestellt wird, warum der Nationalsozialismus so fanatisch das jüdische Element in Deutschland bekämpft und auf dessen Entfernung drang und drängte, dann kann die Antwort nur lauten:

Weil der Nationalsozialismus eine wirkliche Volksgemeinschaft herzustellen wollte. Und weil diese Gemeinschaft nur dann eine moralische Daseinsberechtigung besitzt, wenn der notwendige Aufbau in Führung und Befolgung nach vollkommener und unbedingter Volksgemeinschaft besteht. Weil wir Nationalsozialisten sind, können wir nicht dulden, daß sich über unser arbeitendes Volk eine Fremde, mit uns nichts zu tun habende Klasse als Führung setzt. Wir wissen, daß die ungeborenen Aufgaben, die uns gestellt sind, nur mit ungeborenem Kraftvermögen und in härtester Disziplin gelöst werden können. Nur durch die in härtester Disziplin gelöst werden können, nur durch die in härtester Disziplin gelöst werden können, nur durch die in härtester Disziplin gelöst werden können. Denn wenn durch die in härtester Disziplin gelöst werden können, nur durch die in härtester Disziplin gelöst werden können, nur durch die in härtester Disziplin gelöst werden können.

Daher ist der schärfste Beweis für die wahrhaftig sozialistische Einstellung der nationalsozialistischen Bewegung ihr Kampf gegen eine Fremde, nicht aus dem eigenen Volk erwachsene Volkführung.

Bewußte Führungsansätze

Es muß in diesem neuen Deutschland von jetzt ab jedes Arbeiter- oder Bauernkind, wenn es von Gott begnadet und begnadet ist, durch die Art der Hilfe unserer Organisationen und durch der bewußten Führungsansätze emporetischen können bis zur höchsten Führung der Nation. Wögen ungeachtet auch das Kapital von Millionen einem Richtungsgefühls dieses Landes den Weg nach oben weisen kann und ihnen darf. Dies ist die erste Voraussetzung, um eine wirkliche Volksgemeinschaft aufzurichten, die mehr sein soll als eine oberflächengeitige Phrase.

Und nur durch den Einsatz dieser organisierten Gemeinschaft unseres Volkes wurde uns das zu lösen möglich, woran alle unsere früheren Gegner scheiterten. Getragen vom Vertrauen und damit der Kraft dieser gigantischen Willensmassen des deutschen Volkes gelang es mir und meinen Mitarbeitern in wenigen Jahren, nicht nur die wirtschaftliche Not zu beheben, sondern auch die furchtbaren politischen Verhältnisse abzuwehren, die bestimmt waren, das deutsche Volk für immer zu vernichten.

Alles nur für das Volk

Die Bildung und Erhaltung der deutschen Volksgemeinschaft ist eine verantwortliche Aufgabe und erzielende Aufgabe der Nationalsozialistischen Partei. Sie bildet die Wehrmacht der Volksgemeinschaft nach innen. Sie baut nicht nur die einzelnen Organisationen dieser Volksgemeinschaft auf, setzt ihre Führungen ein, sondern sie erzieht vor allem Jahr für Jahr die Millionenmasse junger Deutschen für diese Volksgemeinschaft und führt sie in sie hinein. Gerade die Erziehung dieser Volksgemeinschaft aber ist etwas Gigantisches und Einmaliges. Es gibt heute kaum einen Deutschen, der nicht in irgendeiner Formation dieser nationalsozialistischen Gemeinschaft persönlich verankert und tätig ist. Sie reicht hinein in jedes Haus, in jede Werkstatt, in jede Fabrik, in jede Stadt und in jedes Dorf. Was aber diese Gemeinschaft in den letzten sechs Jahren auch anstrebt und was sie tat und erreichte, lag alles nur im Interesse des deutschen Volkes, und zwar des ganzen deutschen Volkes.

Und wer will bestreiten, daß die letzten sechs Jahre einen schlagenden Beweis für die Wirksamkeit der neuen Staats- und Volksorganisation und ihrer Führung in dieser Richtung gebracht haben?

Wir konnten in ruhiger Zuversicht fast jedes Jahr vor die Nation treten und sie uns für unsere bitten. Die geistige Leitung der Nation in die Hand zu nehmen, die einer Volkführung zuweilen werden konnte, haben wir in diesem Jahr am 10. April erhalten. Das Volk hat anerkannt und bejaht, daß es in der neuen Staatsform und Führung eine Einleitung sieht, die nach bestem Wissen und besten Kräften bemüht ist, dem Volk nützlich zu sein, es wieder zur Freiheit, zur Größe, aber auch zum wirtschaftlichen Wohlstand zu führen.

Geschlossene Front der Umwelt

Und trotzdem erleben wir nun in großem genau das Gleiche, was wir in jahrelangem Kampf im Innern erleben mußten. Eine geschlossene Front der Umwelt liegt uns seit dem Tag der Machtübernahme gegenüber. Und so wie im Innern die goldene kapitalistische Demokratie unserer parlamentarischen Parteien mit dem Marxismus-Sand in Sand ging, wenn es darum ging, den Nationalsozialismus zu bekämpfen, so sehen wir heute im Großen dieselbe Verwerfung zwischen Demokratie und Bolschewismus zum Kampf gegen den Staat der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

* **Standartenführer Wilder** †. Sonntag nachmittag wurde der Führer der Motorgruppe Nordsee des NSKK, Standartenführer Wilder, nach dem Vorbereitungsamt für den Tag nach dem Eintreffen im NSKK-Lager Nienberg-Mägdeborn an der Spitze seiner Männer um 16.30 Uhr von einem Herzschlag betroffen, der seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatte. Mit ihm ist einer der fähigsten Führer des NSKK, einer der besten Männer des Gaues Weser-Ems und einer der treuesten Kämpfer für den Führer und seine Idee auf dem Höhepunkt seines arbeitsreichen Lebens aus der Mitte seiner Kameraden gerissen worden. Der Tod des jung verheirateten Standartenführers, der für das Korps einen schmerzlichen Verlust, für seine Freunde — und das waren alle, die ihn kannten — eine nie zu schließende Wunde in ihren Reihen bedeutet, ist um so tragischer, als er für die tadellose Disziplin und musterwürdige Haltung der NSKK-Männer der Motorgruppe Nordsee beim Vorbereitungsamt eine glänzende Anerkennung durch den Korpsführer erhalten sollte.

* Im Bezirk der Kreisbauernschaft Wesermarsch wurden 130 Bauerngärten einer Besichtigung wegen Beurteilung auf Schönheit und Blumenpflege, auf Kulturzustand und Vielseitigkeit des Gemüsegartens, sowie auf Entwicklung des Obstbaues unterzogen. Immer mehr geht man den Bestrebungen nach, aus der Wesermarsch ein zweites „Altland“ zu machen. Größere Anläufe zu größeren Neuanpflanzungen sind bereits vorgenommen. Die Rentabilität des Obstbaues ist nachgewiesen und daher soll der Obstbau, der in früheren Jahren auch in der Wesermarsch nicht gefördert wurde, immer mehr Berücksichtigung finden.

* **Neuer, vorgeschichtlicher Galentkruz** †. Es ist bisher erst einige Male den Vorgeschichtsforschern gelungen, bei Grabungen das Galentkruz als Ornament an Gebrauchsgegenständen u. a. festzustellen. Erinnerung ist noch der Fund der beiden Elsflether Galentkruzgefäße im Jahre 1935. Es handelt sich hierbei um große Bruchstücke von 2 Urnen oder Gefäße aus der Zeit um Christi Geburt, vielleicht auch aus etwas späterer Zeit. Diese Elsflether Gefäße haben in Forscherkreisen große Beachtung gefunden, zumal derartige Funde außerordentlich selten sind. Die Elsflether Funde sind die ältesten bisher in Niederachsen bekannten. Aus etwas jüngerer Zeit stammen zwei weitere im Gebiet Niederachsen gefundene mit Galentkreuzen verzierte Gefäße. Das eine, eine Urne, wurde im Galgenberg bei Cuxhaven gefunden, und befindet sich im dortigen Museum, das andere, eine Urne, wurde auf dem großen Sachsenriedhof von Westermanna bei Geestmünde gefunden und hat im Morgensterm-Museum in Geestmünde aufgestellt gefunden. Das Oldenburgische Museum für Naturkunde und Vorgeschichte konnte kürzlich einen weiteren Galentkruzfund bergen. Es handelt sich hierbei um eine Galentkruzfibel, eine Art Broche zum Anheften oder zum Zusammenhalten von Kleidungsstücken. Der Fund wurde gemacht in Elmelage bei Batum (Süboldenburg). Hier wurden zunächst am Rande einer Sandgrube Reste einiger Urnen gefunden. Leider zeigte es sich, daß der Fundort schon von unberufener Seite durchwühlt worden war, so daß die näheren Fundumstände nicht mehr einwandfrei ermittelt werden konnten. Nach einem Bericht von Museumsdirektor Wischhafen muß es sich jedoch um einen Friedhof mit sog. Brandhüttengräbern handeln. Die Urnen entstammen der Zeit um 200 n. Chr., also aus der Zeit der Chauken. Die Verzierungen der Urnen entsprechen denen von anderen früheren Fundorten. Das Oldenburgische Museum hat dann zusammen mit dem Cloppenburgischen Heimatmuseum noch eine gründliche Untersuchung des Geländes durchgeführt. So konnten noch 39 Gräber festgestellt werden. In allen waren die Gefäße bereits zerstört.

* **Deutscher Schützenverband**. Die Kämpfe um die Gau-Meisterschaften 1938. Wieder rufen Sport-schießen zum Kampf! — Die mit Spannung erwarteten Schießen um die Gau-Meisterschaften des Gaues Nordsee im DSHV, werden am Sonntag, dem 18. September 1938, in Bremen auf der Schießsport-Anlage der Bremer Schützengilde, Bremen-Gröppelingsen und auf der Kleinfalder-Anlage des Reichsbahns- und Postsporvereins, Bremen, auf dem Stadtwerder ausgetragen. Diese im Rahmen der Meisterchaftskämpfe des Deutschen Schützenverbandes zur Durchführung gelangenden Wettkämpfe vereinigen diejenigen Mannschaften und Einzel-Schützen der Schützengilde des Gaues, welche bei den Schießen um die Vereins- und Interkreis-Meisterschaften bestimmte Mindestringzahl erreicht, und die bei den Schießen um die Kreis-Meisterschaften besonders gute Ergebnisse erzielt haben. Durch die Tatsache, daß etwa 300 Schützen — also die „Elite“ des Gaues — um die Gau-Meisterschaften und die damit verbundenen Auszeichnungen kämpfen werden, wird dieses Treffen zum sportlichen Höhepunkt des Schießjahres im Gau Nordsee des DSHV. Da diese Schießen in den verschiedenen Waffenarten und Wettbewerben (Kleinfalder-Gewehr mit militärischem und beliebigem Anschlag, Wehrmann-Gewehr, Scheiben-Gewehr, Pistole, Wieraffen-Kampf) ausgetragen werden, geben sie nicht nur ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Sport-Schützen unter besonders schweren Bedingungen, sondern gestatten auch dem Ansehenden einen Einblick in die Vielseitigkeit des im DSHV nach einheitlichen Sport- und Wettkampfordnungen betriebenen Schieß-Sports. Als Vertreter der Verbandsführung des DSHV wird Oberstlt. a. D. Raanengieser, Berlin, den Kämpfen beiwohnen und im Rahmen des um 6 Uhr abends im „Schützenhof“ der Bremer Schützengilde beginnenden Kameradschaftsabends die Ehreung der Sieger vornehmen.

* **Nicht läßt man sich täuschen!** In letzter Zeit häufen sich die Klagen über Leute, die beim Anbieten von Waren, Zeitungen, Zeitschriften und ähnlichem im Nichtbedarfsfall erklären, daß sie so lange wiederkommen würden, bis man sich zum Kauf oder Bezug bereitfände. Fraglos ist es jedem Vertreter oder Werber gestattet, seine Sachen anzubieten und im Rahmen des um 6 Uhr abends im „Schützenhof“ der Bremer Schützengilde beginnenden Kameradschaftsabends die Ehreung der Sieger vornehmen.

und der Anbietende wird ausdrücklich, oder will zum Kauf bzw. Bezug zwingen — was keinesfalls statthaft ist — dann scheidet ein solches Hausrecht. Ueberdies kann man sich die Wiederholung von Besuchen energisch verbieten und dem Agenten das Haus verbieten.

* **Gute Tomatenernte im Gau Weser-Ems zu erwarten.** Nach der diesjährigen Vorschätzung der Tomatenernte wird in den Hauptgemüseanbaugebieten Oldenburgs mit einem Ertrag von 224,7 D. vom Hektar gerechnet gegenüber einem Ertrag von nur 191,7 D. je Hektar im Jahre 1937. In Ostfriesland wird der Hektarertrag der diesjährigen Tomatenernte auf 200,0 D. geschätzt, während im vorigen Jahre 200,4 D. vom Hektar erzielt wurden. Lediglich für den Regierungsbezirk Oldenburg lauten die diesjährigen Vorschätzungen ungünstiger, da hier nur ein Ertrag der Tomatenernte von 247,3 D. je Hektar angenommen wird gegen 273,2 D. im vergangenen Jahre.

* **Nicht nebeneinander fahren.** Wenn zwei Radfahrer auf der Fahrbahn einer Reichsstraße nebeneinanderfahren, so werden sie nach der durchaus richtigen verkehrspolizeilichen Praxis beide wegen Verstoßes gegen § 28 letzter Satz der Straßenverkehrsordnung bestraft. Schon aus der Fassung der Verordnung, so betont die Zeitschrift „Staats- und Selbstverwaltung“ geht klar hervor, daß jeden einzelnen Radfahrer die Verpflichtung trifft, an den vorgeschriebenen Stellen einzeln hinter einem anderen Radfahrer herzufahren. Wenn zwei Radfahrer nebeneinanderfahren, so verstoßen sie beide gegen diese Vorschrift. Auch der auf der rechten Seite fahrende Radfahrer hat die Möglichkeit, durch Vorfahren oder Zurückbleiben den Vorschriften des Gesetzes zu entsprechen.

* **Verne.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich Sonntag nachmittag mitten im Ort Verne. Bei dem von dem Kohlenhändler D. aus Brate gesteuerten, in Richtung Delmenhorst fahrenden und mit vier Personen besetzten Wagen verlagte plötzlich die Steuerung, so daß derselbe gegen die Ecke des Hauses von Fräulein Schmidt raste. Durch die zerplitternden Scheiben erlitten der Fahrer sowie ein Mann und eine Frau erhebliche Gesicht- und Handverletzungen, während eine zweite Frau mit dem Schreien davon kam. Nach Anlegung von Notverbänden im hiesigen Krankenhaus wurden die Verletzten nach Brate gebracht. Das Auto wurde sehr stark beschädigt und mußte abgeschrieben werden.

* **Alteneich.** Im Gebiete des Stedinger Landes werden zur Zeit eine ganze Reihe von bedeutenden Straßenverbesserungen vorgenommen. Zwischen Deichhausen und Strömerdeich ist eine wundervolle Straße bis zur Stedinger Brücke geschaffen worden. Leider hatten Fluten großen Schaden an der Straße angerichtet, die in schwieriger Arbeit behoben sind. Von der Stedinger Brücke wird eine Straße bis Halenbüthen gebaut. Die Hauptstraße von Delmenhorst nach Verne ist bei Deichhausen—Ochtum noch sehr kurvenreich. Diese Kurven bei Ochtum haben schon manchen Verkehrsunfall hervorgerufen. Sie werden jetzt beseitigt. Das alte Kopfsteinpflaster, das zwischen Ochtum und Alteneich noch immer ein großes Hindernis bildet, verschwindet ganz. Weiter ist die Straße zwischen Ochtum und Lemwerder zur Zeit im Umbau begriffen. Die Kurven verschwinden, vor allem wird sie an der gefährlichen Stelle, nämlich beim Kriegerdenkmal in Lemwerder, gemaltig verbessert. Hier wurden auch Umlegungen von Wasserläufen notwendig.

* **Oldenburg.** Der Ausbau und die Vervollständigung der Reichsstraßen im Lande Oldenburg geht immer noch weiter. So wird jetzt in der Reichsstraße Oldenburg—Wilhelmshaven die schmale Brücke über das Ellenriedammer Tief durch einen Neubau ersetzt. Die neue Brücke wird als Eisenbetonbrücke errichtet, erhält eine genügende Breite und die ansehnliche Spannweite von 18 Metern. Der Bauplan zu dem neuzeitlichen Brückenbau ist vom Staatlichen Straßenbauamt Oldenburg-West ausgearbeitet und aufgestellt worden. Um während der Bauzeit, die nach Möglichkeit abgekürzt werden soll, den Verkehr aufrecht zu erhalten zu können, soll eine Notbrücke neben der endgültigen Linienführung errichtet werden.

* **Cloppenburg.** Einem Lastwagenfahrer, der schon dreizehn Jahre im Dienst ist und dabei 1 200 000 Kilometer ohne Unfall zurückgelegt hat, wurde vom Deutschen Automobil-Club eine Anerkennung überreicht. Der Fahrer bringt allmählich einen Lastwagen mit Geflügel nachts nach Berlin, wobei es im Interesse der Frischhaltung natürlich auf besondere Schnelligkeit ankommt.

* **Verden.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich zwischen 3 und 4 Uhr. Die Brüder Wilhelm und Walter Legtmeyer aus Verden unternahmen mit einer schweren Maschine eine Fahrt zum Besuch von Freunden in der Umgegend von Celle. Als sie eben die große Landstraße hinter Verden verlassen hatten und auf die Abzweigung nach Sonneberg abgelenkt waren, saufen sie auf der kurvenreichen Straße gleich in der ersten Kurve gegen einen Baum. Das Fahrzeug stürzte dadurch die steile Böschung hinab. Vermutlich sind der Fahrer und Beifahrer sofort tot gewesen. Als die Gendarmen bald nach dem Unfall an der Unfallstelle eintraf, fand sie die beiden Brüder bereits als Leichen auf.

* **Verden.** Ein Grundbesitzer in Neumühlen (Kreis Verden) war vom Verden'schen Schöffengericht zu 1000 RM Geldstrafe verurteilt, weil er Birkenbäume am Haltebad, die unter Naturschutz standen, ohne Befragung der Naturschutzbehörde gefällt hatte und das Holz verkaufte. Das Landshofsbild hat durch diese Verschandelung sehr gelitten. Die Strafkammer in Verden als Berufungsinstanz verwarf jetzt die Berufung, ermäßigte jedoch die Strafe auf 600 RM. Das Gericht nahm zugunsten des Angeklagten an, daß er nicht vorsätzlich sondern fahrlässig gehandelt habe. — Wegen Verfüllung von Brotgetreide verurteilte das Schöffengericht in Blumenthal einen 43 Jahre alten Einwohner aus Farge im Kreise Osterholz zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte ist Inhaber einer Wäckerlei und soll zur Fütterung seiner Schweine verbotswidrig Voggenbackstrot vermandt haben. Seine Ehefrau, gegen die das Verfahren auf Grund des Straf-freiheitsgesetzes eingestellt worden ist, soll außer Maismehl

auch Brot an die Schweine verfüttert haben. Die Angeklagten legten gegen das Urteil Berufung ein, die aber verworfen wurde, allerdings mit der Maßgabe, daß die gegen den Ehemann erkannte Strafe auf sechs Wochen Gefängnis ermäßigt worden ist.

* **Braunschweig.** Das dreijährige Söhnchen des Bauunternehmers Herrn. Lufmann in Nelken hatte sich an einem Juni-Tag im Gras verreckt, wodurch es an beiden Beinen in die Wädhmaschine geriet. Dabei wurde ihm der linke Fuß fast ganz abgetrennt, während dem anderen beide Knochen durchgeklagen wurden. Der Großvater band gefistesgegenwärtig sofort mit der Ständer-schürze die schwere Wunde ab und trug den kleinen Verletzten fast einen Kilometer weit nach Hause. Es war ein furchtbarer Anblick, der sich den Eltern bot. Der linke Fuß hing nur noch lose am Bein und doch vergoß das kleine tapfere Knabe kaum eine Träne. Als der Vater Patient kaum eine Stunde nach dem Unfall im Braunschweiger Krankenhaus anlang, stand der Chirurgen seinem Assistenten schon zur Operation bereit, die drei Stunden dauerte. Der bereits erkaltete linke Fuß wurde wieder angehängt und — wuchs wieder an! Dank der hervorragenden Kunst der Ärzte sind beide Füße nicht nur tadellos wieder angewachsen, sondern auch die Beweglichkeit der Füße und Beine ist dem Kinde gerettet. Der Junge kann heute schon wieder ohne Hilfe umhergehen, und die glücklichen Eltern konnten ihn wieder heimholen.

Druck und Verlag: L. Birt, Elsfleth. Hauptgeschäftsteilung Hans Birt, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter Hans Birt, Elsfleth. DM VIII 38: 493. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Hurra! Hurra!
Max Becker ist da!
Das Kaffee der gemütlichen Jahrmarktstags
Alle Marktbesucher lade ich herzlich ein

Dauerobst
zu verkaufen
D. Rohr, Zimpen
Zu vermieten auf sofort
sonniges, möbliertes
Zimmer
mit voller Pension
O. Spiekermann
Schlachtere
Zu verkaufen ein guterhaltener
Küchenschrank
Zu beziehen bei
Hans Albers, Vienen

Bestellungen auf
Futterkartoffeln
erbitte ich umgeben
Carl Michael, Elsfleth
Achtung! Süßholz
Montag, den 19. September
kann Ost und reife Drant
zum Vermothen angeht
werden bei S t a l m a n n
W a h n o f f s t r a ß e 2 1
bis mittags 12 Uhr
Stedinger Edelmoos
A. Feinmann

Nur kurze Zeit! **Billig! Billig!** Nur kurze Zeit!
Lohnende Reise nach Elsfleth!
Ab **Freitag, 16. September 1938**, ab 9 Uhr
täglich im „**Lindenhof**“ in Elsfleth
Massenverkauf von Emaillewaren
Alle Haus- u. Küchengeräte in großer Auswahl
u. a. gr. Mengen Kochtöpfe, Einkochtöpfe, Waschtöpfe, Bratpfannen, Leinwandbüchsen, Kasserollen, Wasserkessel, Schüsseln, Teller, Esstretter, Eimer, Wannen, Toilettenimer, Nachtgeschirre usw.
Alles zum Aussehen! Kein Kaufzwang!
Niemand veräume es, seinen Bedarf an haltbaren und preiswerten Geschirren rechtzeitig einzudecken. Verkauf von 9—1 u. 2.30—6 Uhr
Friedrich von Salzen, Bremen

Bullenhallungsgenossenschaft Nordstedingen
Das vom vorigen
Jahre her bekannte
FEST
findet am **Sonntag, dem 17. September**, im
Loochens Zelt in Dreißeln statt. **Anfang 8 Uhr**
Nachmittags 4 Uhr: **Kindertanz**
Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen

Anzeigen
für die Sonnabend-Ausgabe bitten
wir frühzeitig aufgeben zu wollen
Die Geschäftsstelle - Grüne Straße
Die Ausgabe der Sonnabend-Nummer
erfolgt am Sonnabend morgen

Selbstbestimmung!

Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der...

Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, wenn in dieser... Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, wenn in dieser... Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, wenn in dieser...

Das Recht der Sudetendeutschen auf Selbstbestimmung... Das Recht der Sudetendeutschen auf Selbstbestimmung... Das Recht der Sudetendeutschen auf Selbstbestimmung...

Gerade jetzt wieder haben sudetendeutsche Männer... Gerade jetzt wieder haben sudetendeutsche Männer... Gerade jetzt wieder haben sudetendeutsche Männer...

Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen... Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen... Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen...

Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der...

Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen... Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen... Ein Staat, der von der Gewalt ins Leben gerufen...

Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der...

Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der...

Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der... Die vernichtende Abschreckung Adolf Hitler's mit der...

So war es in Trautmannau, in Grassitz, Saaz, Eger... So war es in Trautmannau, in Grassitz, Saaz, Eger... So war es in Trautmannau, in Grassitz, Saaz, Eger...

Die Bedeutung des 12. September

In Trautmannau sprach, von stürmischen Siegesheil... In Trautmannau sprach, von stürmischen Siegesheil... In Trautmannau sprach, von stürmischen Siegesheil...

Wir sind nicht gewillt, fuhr er fort, „solche Opfer... Wir sind nicht gewillt, fuhr er fort, „solche Opfer... Wir sind nicht gewillt, fuhr er fort, „solche Opfer...“

Wir haben niemals daran gedacht, das Lebensrecht... Wir haben niemals daran gedacht, das Lebensrecht... Wir haben niemals daran gedacht, das Lebensrecht...

In Weipert in Böhmen versammelte sich ebenfalls... In Weipert in Böhmen versammelte sich ebenfalls... In Weipert in Böhmen versammelte sich ebenfalls...

Den Sudetendeutschen muß ihr Recht werden

Die Kundgebungen in Saaz erfassten über 8000... Die Kundgebungen in Saaz erfassten über 8000... Die Kundgebungen in Saaz erfassten über 8000...

Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im... Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im... Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im...

Im Schmund der Patentreuzbanner

In der sudetendeutschen Stadt Grassitz wurden am... In der sudetendeutschen Stadt Grassitz wurden am... In der sudetendeutschen Stadt Grassitz wurden am...

Standrecht gegen Sudetendeutsche

Bier Todesopfer tschechischer Mordbuben

Mitten in die Freudenkundgebungen der sudeten... Mitten in die Freudenkundgebungen der sudeten... Mitten in die Freudenkundgebungen der sudeten...

Am Dienstag veröffentlichte das tschechisch-slowakische... Am Dienstag veröffentlichte das tschechisch-slowakische... Am Dienstag veröffentlichte das tschechisch-slowakische...

„In einigen Bezirken kam es heute nacht zu be... „In einigen Bezirken kam es heute nacht zu be... „In einigen Bezirken kam es heute nacht zu be...“

In den Mittagsstunden wurden noch die Bezirke... In den Mittagsstunden wurden noch die Bezirke... In den Mittagsstunden wurden noch die Bezirke...

Ueber den Verlauf der unerhörten tschechischen Pro... Ueber den Verlauf der unerhörten tschechischen Pro... Ueber den Verlauf der unerhörten tschechischen Pro...

Durch Dum-Dum-Geschloß ermordet

Am Abend des 12. September versammelte sich die... Am Abend des 12. September versammelte sich die... Am Abend des 12. September versammelte sich die...

Deutschtums betont und das Selbstbestimmungsrecht des... Deutschtums betont und das Selbstbestimmungsrecht des... Deutschtums betont und das Selbstbestimmungsrecht des...

Als ein Teil der von der Kundgebung kommenden... Als ein Teil der von der Kundgebung kommenden... Als ein Teil der von der Kundgebung kommenden...

Hellmuth Lang, der 19 Jahre alt ist, ist von Beruf... Hellmuth Lang, der 19 Jahre alt ist, ist von Beruf... Hellmuth Lang, der 19 Jahre alt ist, ist von Beruf...

Sudetendeutscher am Fenster verblutet

Ein anderer Schuß traf einen an einem Fenster stehen... Ein anderer Schuß traf einen an einem Fenster stehen... Ein anderer Schuß traf einen an einem Fenster stehen...

Infolge der unbekümmerten Gewalttaten der hier... Infolge der unbekümmerten Gewalttaten der hier... Infolge der unbekümmerten Gewalttaten der hier...

Ein Toter, sechs Schwerverletzte in Eger

Wie im gesamtdeutschen Gebiet, so wurde auch in der... Wie im gesamtdeutschen Gebiet, so wurde auch in der... Wie im gesamtdeutschen Gebiet, so wurde auch in der...

Am Dienstag früh war ganz Eger mit Hakenkreuz... Am Dienstag früh war ganz Eger mit Hakenkreuz... Am Dienstag früh war ganz Eger mit Hakenkreuz...

Nach zwei Schullinder lebensgefährlich verletzt

Nach einer späteren Meldung befinden sich unter den... Nach einer späteren Meldung befinden sich unter den... Nach einer späteren Meldung befinden sich unter den...

Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord... Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord... Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord...

Panzerautos in den Straßen

In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terror... In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terror... In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terror...

Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten... Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten... Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten...

Passanten von der Soldateska verprügelt

Im Laufe des Vormittags verkehrte sich die Span... Im Laufe des Vormittags verkehrte sich die Span... Im Laufe des Vormittags verkehrte sich die Span...

Ein Toter, vier Schwerverletzte in Tachau

In Tachau feuerte die tschechische Gendarmarie plö... In Tachau feuerte die tschechische Gendarmarie plö... In Tachau feuerte die tschechische Gendarmarie plö...

